

Wenn zwei sich streiten...

HAUPTSCHULE. ... sind in Borth die Streitschlichter nicht weit. Die künftigen Freiwilligen lernen jetzt in einem Coolness-Training; wie man mit Konflikten umgeht. Trainer: Gute Noten für Schüler und Lehrer.

CARMEN FRIEMOND

RHEINBERG-BORTH. Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Nicht unbedingt. Für Nicole, Kira, Justin, Dennis und Co. bedeutet das Arbeit, Einsatz in der Freizeit und mehr. Aber sie haben es so gewollt. Zum Glück. Sie sind die Neuen beim Streitschlichter-Projekt der Hauptschule Borth. Und damit sie auch wissen, wie man Konflikte löst, haben sie als kleines Bonbon ein Geschenk bekommen: Vier Tage Coolness-Training.

Die Streitschlichter kommen aus den Jahrgängen acht bis zehn. Deshalb müssen sie sich jetzt auf einen Generationenwechsel vorbereiten, denn die Zehntklässler sind auf dem Absprung ins Berufsleben. Also war Nachwuchssuche angesagt. Die Klassenlehrer fragten herum, wer Interesse hat, die Noch-Streitschlichter – eine Gruppe von 16 Schülerinnen und Schülern – bildeten eine Jury, die die Kandidaten genau unter die Lupe nahm.

Den idealen Streitschlichter-Typus gibt's nicht, wesentlich sollte sicherlich die Fähigkeit sein, sich in andere einzufühlen, sie zu verstehen. Wobei hier ein kleiner, aber feiner Unterschied ganz wichtig ist: Verständnis und Einverständnis sind zwei verschiedene Paar Schuhe.

Gewalt bringt keinen weiter

Das sagt Ulrich Krämer, gelernter Sozialpädagoge, Schauspielerei, Anti-Gewalttrainer und mehr. Seit Freitag arbeitet er in der Hauptschule Borth mit den künftigen Streitschlichtern. Ein Sinn der Übungen: Ihnen das Handwerkszeug, neudeutsch die Tools, zu vermitteln, wie mit Konflikten umzugehen ist, sie auch zu sensibilisieren für bestimmte Situationen und, und, und. Denn Konflikte können ganz schnell entstehen, da reicht ein abfälliger Satz über Mutter, Schwester, Lebensumstände, und schon ist der Krach da.

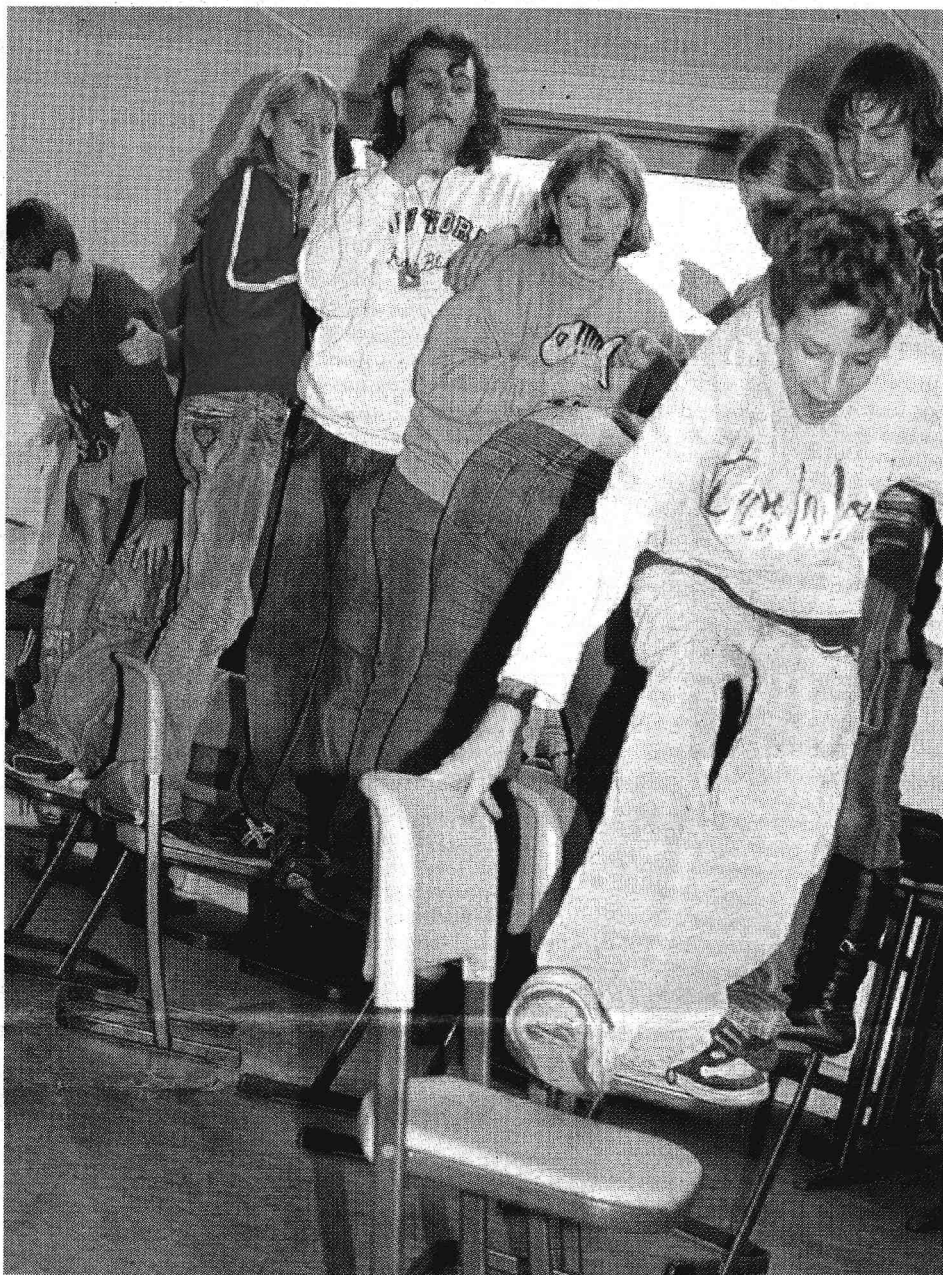
Wie man rechtzeitig eingreifen kann, gelassen bleibt, etc. gehört zum Programm. Und die

wichtige Erkenntnis, dass Gewalt nichts besser macht.

Durch das Streitschlichter-Projekt, sagen Vertrauenslehrer Christoph Smetten und Beratungslehrerin Carmen Pfeffer, kämen weniger Streitigkeiten bei den Lehrern an. Und durch die so genannten Buddys (Kumpel) – hier kümmern sich größere Schüler um Kleinere – sei die Sache in den unteren Klassen populär geworden.

Krämer ist nicht zum ersten Mal in Borth, kennt sich auch in vielen anderen Schulen aus.

und kann deshalb beurteilen, wie die Borthler abschneiden. Richtig gut, sowohl Schüler als auch Lehrer. An anderen Schulen beispielsweise sei es für viele Schüler schwierig, einen ganzen Satz zusammen zu bekommen. Außerdem merkten die jungen Leute schnell, „wenn ich sie aufs Glatteis führen will“. Überhaupt passiere an der Schule viel in Sachen Gewaltprävention. Es sei wichtig, so Krämer, zu handeln, bevor das Kind in den Brunnen gefallen sei. — **ZUR SACHE**



Sieht wackelig aus, festigt aber die Gruppe: Nur wenn alle zusammenhalten und keiner aus der Reihe tanzt, klappt diese Übung - Stühlerücken einmal anders. (Foto: Weißkopf)

HINTERGRUND

Bei der Kreispolizeibehörde, so Sprecher Josef Wißen, gebe es keine konkreten Zahlen über Gewalt an Schulen im Kreis. Ein gutes Zeichen: Bis auf die eine oder andere Raulerei, die immer mal wieder vorkämen, seien keine größeren Fälle bekannt. Polizei und Schulen hielten Kontakt, „wir sind präventiv immer am Ball“. Mehr zum Thema Training auch im Internet: www.anti-gewalt-training.de